

Rat suchen

Es gibt Zeiten, in denen wir unsicher sind, welche der vor uns liegenden Möglichkeiten die beste ist, was wir als Nächstes tun sollen oder wohin der Herr möchte, dass wir gehen. Wenn wir die ernstesten Konsequenzen einer möglichen Fehlentscheidung bedenken, fühlen wir uns ziemlich unter Druck. Ist es an der Zeit, andere um Rat zu fragen?



Aber guten Rat zu finden ist nicht so einfach. Manche Ratgeber kreisen nur um sich selbst. Manche hassen einfach alles, was neu oder riskant ist. Manche haben ihre eigenen, versteckten Pläne. Manche wollen gern manipulieren oder sogar die Kontrolle über andere ausüben. Kann der Herr seine Kinder nicht direkt leiten, ohne dazu befangene menschliche Ratgeber zu gebrauchen? Eines der Sprichwörter von König Salomo lautet: *„Wo es an Führung fehlt, kommt ein Volk zu Fall, doch kommt Rettung durch viele Ratgeber“* (Spr 11,14). Sicher ist guter Rat sehr nützlich. *„Besser ein Junge, arm, aber weise, als ein König, alt, aber töricht, der es nicht versteht, sich warnen zu lassen“* (Pred 4,13). Derjenige, der keinen guten Rat sucht, ist entweder arrogant oder ein bisschen dumm. In 1Kö 12–14 finden wir drei wichtige Dinge, die wir in einer Phase, in der wir guten Rat suchen und bekommen, nicht tun sollten.

Unterschätze nicht die Erfahrung (1Kö 12)

Als König Salomo starb, erbte sein Sohn Rehabeam, 41 Jahre alt, das Königtum in Israel. Am ersten Tag seiner Amtszeit sah er sich vor dem Dilemma aller Regierungen: Sollte er die Steuern erhöhen oder senken? Als Sohn des weisen Salomo muss Rehabeam selbst auch ein ziemlich hel-

ler Kopf gewesen sein, und zu seinen Gunsten muss man feststellen, dass er das Sprichwort seines Vaters befolgte und Rat suchte. Zuerst „beriet er sich mit den Alten, die seinem Vater Salomo gedient hatten“ (V. 6). Diese empfahlen ihm eine Steuersenkung. Dann „beriet er sich mit den Jüngeren, die mit ihm groß geworden waren“ (V. 8). Diese empfahlen ihm, die Steuern zu erhöhen. Rehabeam entschied sich für eine Steuererhöhung, was zum Tod des obersten Steuerbeamten und zur Teilung des Königreiches führte (V. 18–19).

Was können wir aus der unweisen Entscheidung Rehabeams lernen? Geht es nur darum, dass wir den Rat älterer Leute über den jüngerer Leute stellen? Nein. Es hat etwas mit der Wertschätzung dessen zu tun, was durch Erfahrung gelernt wurde. Salomo und seine Berater hatten die Nation Israel aufgebaut. Das Land wurde jetzt von den benachbarten Nationen bewundert. Was stand hinter dem Rat dieser älteren Männer? Die deutlich sichtbaren Konsequenzen einer Serie von weisen Entscheidungen. Was stand hinter dem Rat der jungen Männer? Bestenfalls ein Gebäude aus Ideen und Theorien. Im schlimmsten Fall Hunger nach Macht und das Streben nach persönlichem Vorteil.

Wenn du gern einen guten Rat zur Ehe oder Kindererziehung haben möchtest, suche danach bei glücklichen christlichen Familien. Wenn du Rat suchst in Bezug auf eine Ausbildung oder Berufswahl, suche eine Beratung durch Christen, deren Leben ein gesundes Gleichgewicht zwischen Arbeit, Familie und christlichem Dienst zeigt. Es ist viel einfacher, über Gottes Wahrheit zu sprechen, zu schreiben und kreative Internetseiten zu gestalten, als nach ihr zu leben. Wenn wir

einen Rat suchen, müssen wir sorgfältig zuhören und dabei unsere Augen weit offen halten.

Überschätze nicht die geistliche Haltung anderer (1Kö 13)

Als sich das Königreich teilte, blieb Rehabeam noch König über die beiden südlichen Stämme, und Jerobeam, ein Mann mit Talent und Standfestigkeit, wurde König der zehn nördlichen Stämme. Beide Könige führten den Götzendienst ein und missfielen dem Herrn sehr. Als Jerobeam begann, von ihm abzuweichen, berief der Herr einen „Mann Gottes“ aus dem Südreich, um Jerobeam zurechtzuweisen. Der tat das auch ganz mutig. Dann reiste er auf einem anderen Weg nach Hause, ohne zu essen und zu trinken, so wie ihn der Herr angewiesen hatte. Ein „alter Prophet“, der im Nordreich lebte, hörte, was der Mann Gottes getan hatte, hielt ihn auf und forderte ihn auf umzukehren. Der alte Mann zählte seine geistlichen Referenzen auf: „*Ich bin auch ein Prophet, so wie du.*“ Dann belog er den Mann Gottes, indem er sagte: „*Ein Engel hat zu mir geredet durch das Wort des Herrn und gesagt: ‚Bring ihn mit dir in dein Haus zurück, dass er Brot esse und Wasser trinke‘*“ (V. 18). Der Mann Gottes folgte dem Rat des alten Propheten und kehrte mit ihm um. Indem er das tat, war er dem Herrn ungehorsam. Einige Stunden später, als er seine Heimreise fortsetzte, wurde er von einem Löwen getötet (V. 24).

Warum wurde der Mann Gottes dafür bestraft, dass er den Worten des alten Propheten gehorchte? Sehen wir es uns einmal näher an. Welche starken Gefühle könnten einen erfahrenen, alten Propheten dazu motiviert haben, den jüngeren Propheten an-

zulügen? Neugier – wollte er mehr über seine Prophetie wissen? Bitterkeit – betrachtete er das Nordreich als sein „Arbeitsgebiet“ und war sauer, dass der Prophet aus dem Süden dort benutzt wurde, ohne ihn selbst vorher zu fragen? Eifersucht – fühlte sich der alte Prophet durch die neue Generation gottesfürchtiger Männer verdrängt? Was ganz deutlich wird, ist, dass der Mann Gottes den geistlichen Zustand des alten Propheten überschätzte. Das kann leicht geschehen.

In jeder christlichen Gemeinschaft gibt es in den Köpfen ein Modell, wie eine geistlich gesinnte Person auszu-sehen hat. Für manche sind geistliche Männer solche, die Anzüge tragen, laut predigen, viel reisen oder Bücher schreiben. Für andere sind geistlich eingestellte Leute diejenigen, die nicht lachen, keinen Sport mögen oder kein Fernsehgerät haben. Für wieder andere sind geistliche Personen solche, die immer über die Stiftshütte reden, beim Singen weinen oder während der Gebetsversammlungen zu Boden fallen. Lass dich nicht in die Irre führen. Wir alle können „näher bei Gott“ erscheinen, als wir wirklich sind. Wir empfehlen nachdrücklich, guten Rat bei gottesfürchtigen Männern und Frauen zu suchen. Der Herr kann solchen Rat benutzen, und oft tut er es auch. Aber lass nicht einen „alten Propheten“ für dich entscheiden. Bringe ihren Rat, zusammen mit anderen Entscheidungsgründen, vor den Herrn und bitte ihn, dich zu leiten (Ps 73,23.24). Denk daran, dass der Löwe den jüngeren Propheten tötete und nicht den älteren. Du selbst musst dich entscheiden, denn der Herr macht dich für deine Entscheidungen verantwortlich.

Verheimliche keine wichtigen Fakten (1Kö 14)

König Jerobeam ignorierte die Prophezeiung, die wunderbare Heilung seiner Hand (13,4–6), die Umstände um den Tod des Mannes Gottes und setzte sein dekadentes Verhalten fort. Aber wie es so typisch für uns Menschen ist, ließ ihn ein Augenblick der Krise wieder über Gott nachdenken. Sein kleiner Sohn Abija wurde schwer krank. Würde er wieder gesund werden? Jerobeam war deutlich in Sorge und entschied sich, mit Ahija Kontakt aufzunehmen, dem Propheten, der ihm früher prophezeit hatte, dass er König werden würde (11,28–31). Er beschloss, nicht selbst hinzugehen, sondern seine Frau zu schicken. Außerdem sagte er zu ihr: *„Mach dich doch auf und verstell dich, damit man nicht erkennt, dass du die Frau Jerobeams bist“* (V. 2). Tief im Innersten wusste Jerobeam, dass sein Lebensstil den Gott des Propheten beleidigte. Wenn die Anfrage nach Information mit seinem Namen verbunden war, würde dies, so dachte er, die Wahrscheinlichkeit einer „guten Nachricht“ vermindern. Seine Strategie funktionierte nicht. Der Herr warnte den Propheten vor der verkleideten Besucherin, und der Junge starb (V. 17).

Manchmal suchen wir einen Rat nicht, weil wir wirklich einen haben wollen, sondern weil wir eine Bestätigung für die von uns schon vorgeplante Handlungsweise suchen. Wir können die Informationen, die wir weitergeben, auswählen oder zurückhalten, um den Rat in die von uns gewünschte Richtung zu „dirigieren“. Verschwende keine Zeit und Mühe. Wenn ein guter Rat überhaupt einen Wert haben soll, musst du alle wichtigen Fakten



auf den Tisch legen. Der Herr leitet nur diejenigen, die wirklich belehrt werden wollen (Ps 143,10). Die Entscheidung, „Gottes Willen zu tun“ (bevor wir ihn kennen), ist eine Vorbedingung für eine göttliche Offenbarung (Joh 7,17). Wir können Menschen ganz leicht täuschen. Wir können so tun, als ob wir gut und geistlich dastehen. Aber warum machen wir uns diese Mühe? Das Ziel im christlichen Leben ist doch nicht, Menschen zu beeindrucken, sondern Gott zu gefallen (1Thess 4,1).

Schluss

Es ist gut, den Rat erfahrener und gottesfürchtiger Männer und Frauen zu suchen. Das ist eine Hilfsquelle, die uns von Gott zu unserem Nutzen gegeben wurde. Guter Rat hilft uns, die Hintergründe und Folgen der von uns beabsichtigten Handlungen zu durchdenken. Guter Rat kann uns einige wichtige Informationen beschaffen, die wir noch nicht in Betracht gezogen haben. Guter Rat lässt das Licht der Schrift auf die Möglichkeiten scheinen, die vor uns liegen. Aber schiebe niemals die Notwendigkeit, dich zu entscheiden, auf andere. Du und ich, wir werden vor dem Herrn Rechenschaft über unser Leben ablegen müssen, und wir können uns nicht hinter anderen verstecken – wie „weise“ und „geistlich“ sie uns auch erscheinen mögen. Das 3000 Jahre alte Sprichwort von König Salomo gilt immer noch: „Höre auf guten Rat und nimm Unterweisung an, damit du für die Zukunft weise wirst!“ (Spr 19,20)

Philip Nunn

(Übersetzung: Frank Schönbach)